Grünberger Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 36.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 3. September 1836.

Die Rache der Liebe.

(Fortsetzung.)

Professor! Kleinod der Stadt! — Nachdem Herr Heidekorn diese beiden Worte unzählige Mal bald laut, bald leise vor sich hingesprochen hatte, faßte er ein Herz und verließ seine Wohnung zum zweiten Male. Sein schüchtern von der Straße nach Cordchens Fenster hinaufgerichteter Blick sagte ihm, daß sie noch immer und ganz in der vorigen Stellung dort sitze und — was sich mit ihrer Sprödigkeit wohl zusammenreimen ließ — den Vorübergehenden keinen Blick vergönne, sondern einzig mit ihrer Arbeit beschäftigt sei, die, ob man schon von der Straße aus solches nicht genau sehen konnte, ohnstreitig im Stricken bestand. — Jetzt besiegte er seine Schüchternheit und eilte ins Haus, die Treppe hinauf. Er wollte klingeln, da fiel ihm ein: daß er sich nicht hinreichend vorbereitet habe auf das, was zu sagen Noth thue. In demselben Augenblicke hörte er auch im oberen Stockwerke die Thüre zuwerfen und Jemand die Treppe herunter kommen; dem Trällern nach, mit dem es geschah, war es Baldrian. Der sollte ihn nicht hier finden, daher eilte er die Treppe noch schneller wieder herunter, als er sie erstiegen hatte, und wartete im Hause daneben, bis der Bekannte vorüber war.

Mit der inzwischen wohl ausgesonnenen Anrede trat er zum dritten Male seinen Rückweg in das bewußte Haus an. Der Klang von der, durch ihn im ersten Stockwerk in Bewegung gesetzten Klingel ging ihm wie ein elektrischer Schlag durch den ganzen Körper. Zum Glück konnte das Schlürfen, welches jetzt von innen nach der Saalthüre zukam, unmöglich von solchen Füßchen herrühren, wie er sie mit Recht Cordchen in Gedanken zutheilte. Er würde alle Fassung verloren haben, wenn sie selbst erschienen wäre. — „Was soll's sein?“ rief eine grämliche Alte, die Thüre so aufreißend, daß der hier Wartende seine Nase nur durch einen Spruug in Sicherheit setzen konnte. — „Ist der Herr Professor Säuberlich zu Hause?“ fragte er äußerst demüthig. — „Hier wohnt kein Professor!“ antwortete die Alte; „der Herr Hof-Perückenmacher aber sind nicht zu Hause.“ — Schon wollte sie die Thüre zumachen, allein der junge Herr sagte: „Liebe, gute Frau, so könnte ich wohl“ — „Was denn? Heraus mit der Sprache, ich habe Milch am Feuer!“ — „Könnte ich nicht vielleicht das Fräulein Säuberlich sprechen?“ — „Ist auch nicht zu Hause!“ antwortete die Alte, die Thür zuwerfend. „Dachte ich's doch,“ murmelte sie noch drinnen fort, „daß so etwas herauskommen würde, als vom Professor die Rede war!“ —

Herr Haidekorn speiste wie gewöhnlich zu Hause, doch wollte es ihm heute nicht recht munden. „Verwünschte Gerichte!“ rief er ungedul-

dig aus. Der Bediente trug auf Befehl seines Herrn das Essen wieder ab, ließ sich jedoch den Rest der Speisen, trotz der darauf lastenden Verwünschungen, vortrefflich schmecken, bis das Wort „Kaffee!“ aus dem Zimmer hinaus donnerte und ihn zur Bereitung desselben an den Heerd riß. — „Wie lange währt heute doch Alles?“ schrie der Herr dem Diener entgegen, als dieser mit dem rauchenden Getränk in's Zimmer eilte. — „Ach Gott!“ entgegnete Johann, und doch habe ich mich so getummelt!“ — „Pfuy Henker!“ rief der Trinkende, nach dem ersten Schluck die Tasse wegsetzend, „ist das Kaffee?“ — „Zu dienen!“ — „Räsonnire Er nicht! Gefärbtes Wasser ist's, sage ich Ihm, und unterstehe Er sich nicht wieder, mir solch ein Getränk vorzusetzen. Fort damit!“ — Der redliche Johann mußte sich mit dem Bewußtsein trösten, dem Kaffee seines wunderlichen Herrn heute keine Bohne mehr als gewöhnlich entwendet zu haben. — „Und die Stutzuhr, die hat der Mosje Liederlich auch nicht aufgezogen!“ rief der Herr ihm nach. — „Ei, warum denn nicht, Herr Heidekorn?“ sprach Johann, sich in der Thüre umwendend. — „Wenigstens nicht zu rechter Zeit. Nur ein Dummer könnte ja glauben, daß es erst zwei geschlagen hätte.“ — „Dann, Herr Heidekorn, ist die ganze Stadt dumm und die Schloßuhr dazu; denn ihre Stutzuhr geht gerade wie diese.“ — „Nicht räsonniren soll Er, oder —!“ rief der Herr aufspringend, und Johann stolperte auf seinem übereilten Rückzuge über die Schwelle, so daß er vielleicht zwischen den beiden Flüssen aus der Kaffee- und Sahnkanne, welche sich unter dem am Boden liegenden vereinigten, noch lange betäubt gelegen haben würde, wenn Heidekorns Flüche nicht seiner Besinnung mächtig unter die Arme gegriffen hätten.

Vergebens suchte Heidekorn seine Gedanken von dem lieblichen, seine ganzen Sinne fesselnden Gegenstande zu entfernen. Endlich nahm er Hut und Stock und rannte aus dem Hause. Die Dampf-Maschine, zu welcher sein Herz in so kurzer Zeit geworden war, trieb ihn mit Gewalt unter Cordchens Fenster. — „Da sitzt sie, so wahr ich lebe, wieder!“ rief er so laut, daß ein Vorübergehender erst ihn und dann das Fenster ansah, und darauf kopfschüttelnd seinen Weg weiter fortsetzte. Das bemerkte zwar der Verliebte durchaus nicht, desto mehr aber bereuete er den Ausruf, der ihm so laut aus der Brust gequollen war. Zum Glück hatte das schöne Kind ihn nicht gehört, denn wie am Vormittage auf's tiefste in ihr Geschäft versunken, war Cordchen auch jetzt. Je unbedeutender das Geschäft schien, desto größer wurde Heidekorns Verwunderung über eine Schönheit, die sich selbst ganz vergaß und die Menschen auf der Straße und die vielen Herzen in der Stadt, die in Opfer-Flammen für sie aufloderten. — „Diese Selbstaufopferung,“ sagte Heidekorn, dieses Untergehen der ganzen reizenden Persönlichkeit in einer ganz geringen, aber doch sehr nothwendigen Sache, wie z. B. ein Strumpf ist, gilt mir für den herrlichsten Beweis einer schönen Weiblichkeit. — Und“ fuhr er fort, „welch ein Adel der Züge, welch eine Ruhe in ihnen, wie in den bewundertsten, plastischen Meisterwerken der Alten! Wahrlich, sie oder Keine, denn es giebt Keine wie sie!“ — Alle sonstigen Rücksichten schwanden in diesem Augenblicke vor seinen liebeheißen Blicken, und er wäre die Treppe, welche in des Hof-Perückenmachers Wohnung führte, bald hinauf g e f a l l e n, weil er die einzelnen Stufen für abgeschmackte Hindernisse auf seinem Wege betrachtete.

Heftig, wie er selbst, war auch sein Klingelzug. — „Nur gelassen!“ — rief es von innen, abermals — den schlarfenden Füßen nach — die Alte des Vormittags. — „Ist der Herr Professor jetzt zu Hause?“ fragte der Glühende. — „Professor!“ antwortete ihm das finstere Furiengesicht; ich habe es Ihnen schon heute früh gesagt, daß hier kein Professor wohnt. — Oder kommen Sie vielleicht gar, rechtliche Leute auszuhöhnen, weil die hochgelahrte Kunst-Akademie das Gesuch des Herrn Hof-Perückenmachers abgeschlagen hat? Sie sollten sich schämen, die Herren! Aber freilich, Neid ist's gewesen, bloßer Neid; denn aus einem so riesenhaften Hof-Perückenmacher ließen sich ganze Dutzende solcher Zwerge schnitzen, wie die Kunst-Akademie sie aufzuweisen hat.“ — „Weib!“ sprach jetzt Heidekorn, da ihm die Geduld ausriß. — „Weib?“ erwiederte sie, die Arme wie ein Paar Henkel an einem veralteten Blumengefäß in die Seiten gestemmt. „Sie unterstehen sich, mich ein Weib zu nennen?“ — „Oder ist Sie vielleicht ein

verkleideter Dragoner?“ — „Ich bin, mit Ehren zu melden, die verwittwete Madame Säuberlichin, geborne Finkerlein, und der Herr Hof-Perückenmacher Säuberlich sind mein einziger Herr Sohn. Nehmen Sie sich in Acht vor uns! Ja, sehen Sie, wo ich oder mein Sohn Sie jemals wieder zu Gesicht bekommen, da sollen Sie blamirt werden, daß Sie Zeitlebens daran zu kauen haben!“ — Dazu warf sie die Thüre ins Schloß, wie am Vormittage, und heulte und schrie in die Stube hinein.

Heidekorn fluchte, im langsamen Hinabgehen der Treppe, seinem Geschick, das ihm, wenn er ja noch am Ende seines Herzens Wünsche erreichte, solch eine Schwiegermutter mit in den Kauf gab. Aber auch die Wünsche selbst waren durch diesen Vorfall offenbar zurückgesetzt. Wenn er nun wieder in das Haus kam und das dragonerartige Weib die Einladung zu seinem Gesuche um Cordchens Hand machte? Daraus konnte nichts Gutes kommen. — Aber, als ob der Gegenstand seiner Liebe, den er jetzt wiederum am Fenster gewahrte, begeisternd einwirkte auf ihn, dachte er im Nachhausegehen: Entweder muß geschrieben und Herrn Säuberlich dabei der Vorfall mit der Alten auseinander gesetzt, oder ein Freund zur Mittelperson erwählt werden!

Heidekorn dachte dabei an Karl, und wie gerufen mußte ihm der auch begegnen. — Karl nahm sich gewaltig zusammen, um bei dem Geständniß der plötzlich so rasend gewordenen Liebe zu Cordchen dem Verliebten nicht gerade ins Gesicht zu lachen. Indessen wäre er seines Lachens doch schwerlich Meister geworden, hätte Heidekorn nicht selbst gefühlt, daß er die Art, wie die Liebe blos vom Fenster aus ihn übermannt hatte, nicht wohl eingestehen könne und daher ganz übergehen müsse, daß er noch kein Sterbenswörtchen mit derjenigen gewechselt habe, deren Reize ihm lebenslange Fesseln anlegten. Was ihm mit der künftigen Schwiegermutter wiederfahren, mußte er freilich eingestehen. — Karl machte aus letzterem Umstande nicht viel. „Geblendet“ sagte er, „durch Dein Geld und Deine Absichten dabei, wird die Alte ganz andere Saiten aufziehen. Professor hättest Du ihren Sohn freilich nicht nennen sollen; denn zu Folge einer Kabale will die Kunst-Akademie seine Kunst nicht mit zu den ihrigen rechnen, daher ist er, wider alles billige Erwarten, mit seinem Gesuche durchgefallen. Er soll an diesem Morgen, als er die Nachricht erhalten hat, ganz außer sich gewesen sein. Ueberlege Dir indessen, lieber Heidekorn, auch, ob Du an Deinem künftigen Schwiegervater den Professor-Titel entbehren kannst?“ — „Ueber die Fragen!“ erwiederte er ungeduldig. „Alles, Alles in der Welt will ich ja herzlich gern entbehren, nur sie nicht. — O, lieber Karl! vergiß die zeitherige Thorheit, daß ich von Liebe sprechen wollte, da ich erst heute ihre Gewalt, die unbezwingliche Gewalt an mir selbst kennen gelernt habe.“ — Als Karl sich hierauf erbot, mit dem Hof-Perückenmacher und dessen Mutter das Nöthige abzuthun, so nannte ihn der Liebende einen Engel des Himmels. „Und wisse,“ rief er ihm noch nach: „daß es aus ist mit mir, rein aus, wenn das Kleinod dieser Stadt, das einzige Kleinod der ganzen Welt, wenn Concordia nicht mein werden sollte!“

(Der Beschluß künftig).

Mannichfaltigkeiten.

Kaiser Adrian.

Ein alter Mann mit einem großen Barte ersuchte den Kaiser Adrian um eine Gnade und erhielt eine abschlägliche Antwort. Der Mann glaubte, der Bart wäre Schuld, und ließ sich scheeren, ging dann noch einmal zum Kaiser und brachte sein Gespräch vor. Ich weiß nicht, was ihr wollt, sagte der Kaiser, ich habe es ja schon eurem Vater abgeschlagen.

Die Quintessenz aller Weisheit.

Für die Schriften-Schaar
Weiser Hindus war
In den Bücher-Sälen
Endlich nirgends Raum.
Tausend von Kameelen
Trugen alles kaum.
Laßt Euch nun erzählen,
Quintessenzen thät
Der Monarch befehlen,
Und sein Plan geräth:
Hundert von Kameelen

Trugen jetzt die Last,
In Extracts-Extracten
Werden drauf die Acten
Spartisch abgefaßt.
So ward fortgefahren,
Bis nur übrig noch
Vier Maximen waren,
Die ein Kind jedoch
Konnt nach wenig Jahren
Im Gedächtniß wahren:
Mild sei König, und gerecht;
Volk ihm unterthan;
Keusch, du schöneres Geschlecht;
Mäßig — Jedermann.

Die Donau und die Achse.

Welches sind die größten Flüsse in Oesterreich? fragte ein Lehrer einen seiner Schüler. „Die Donau," antwortete der Junge. — Nun, und dann —? fragte der Lehrer weiter: — „Dann — dann — die Achse!" — Was meinst Du damit? sprach der Lehrer erstaunt. — „I nun," erwiederte der Knabe: „mein Vater hat gesagt, was nicht auf der Donau nach Wien komme, käme auf der Achse!" —

Otto, Graf von Schauenburg.

Magnus, Herzog zu Lüneburg, ein Sohn des Herzogs Maynus von Braunschweig ließ, als er die Wittwe seines Bruders Ludwig an den Grafen von Schauenburg vermählt hatte, die neuen Eheleute auf dem Heimwege nach Schauenburg, durch seine Reiter gänzlich ausplündern, wobei besonders des Grafen Gemahlin allen ihren mitgeführten weiblichen Schmuck und ihre Mitgabe einbüßte. Als sie nun über diese schändliche Gewaltthat sehr weinte, sprach der Graf zu ihr: meine theure Gemahlin, bekümmert Euch nicht um diesen Verlust, Eure Ehre, Keuschheit und unverfälschtes Gemüth ist mir lieber und werther, denn aller Leibesschmuck; die Frau ist genug geziert, die mit Tugend und gutem Herkommen bekleidet ist.

Aus dieser Gewaltthat entstand aber ein blutiger Kampf. Beide Theile geriethen in offener Fehde aneinander, in welcher Herzog Magnus todt blieb. Als darauf der Graf von Schauenburg erfuhr, daß sein Schwager vor dem Treffen geschworen habe: er wolle noch dieselbige Nacht in seines Feindes Land sein, sagte er: damit unser Schwager keines falschen Eides beschuldigt werde, so wollen wir ihn mit uns in unser Gebiet führen und ihn hernach den Seinigen zur Begräbniß überschicken.

Charade.

Durch der Taufe heilge Weihe
Oft die ersten Sylben sind
Mitgetheilt dem lieben Kind,
Daß es in der Christenreihe
Auch mit einem Namen stehe,
Der, von Kaiser einst geführt,
Zierlich sei, wie sich's gebührt,
Und einher mit Würde gehe.
Schließt zwei andre Sylben dran,
Die zwar römisch sind geboren,
Doch die später auserkoren,
Unsre Sprache sich gewann,
So daß sie ganz Deutsch jetzt klingen,
Und ihr sprecht von solchen Dingen,
Die noch nie ein Auge sah,
Und die doch bei heil'gem Beben
Fort in unserm Innern leben,
Wirklich sind, und doch nicht da,
Und uns nach den Sterbebetten
Mit der Ewigkeit verketten.
Christlich also die zwei Ersten,
Die zwei Andern Geist und Licht;
Möchte man da aber nicht
Gleich vor Zorn und Aerger bersten,
Daß ein Name ist das Ganze,
Den die Unterdrücker tragen,
Die von eines Volkes Kranze
Aus der Vorzeit Blüthentagen
Alle Blumen abgeschlagen,
Daß er nur im tiefsten Kern
Noch die Kraft sich hat erhalten,
Die mit Gott — und nicht mehr fern
Sei der Tag — mit ihrem alten
Glanz sich wieder wird entfalten.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Mode — Ode.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 3. September 1836.

12. Jahrgang. Nro. 36.

Angekommene Fremde.

Den 27. August. In drei Bergen: Herren Kaufmann Toennies u. Militär-Arzt Dr. Bordes a. Berlin, Herr Partikulier Lattstädter a. Reichenbach. — Den 28. Herren Rittmeister a. D. Beckenstedt u. Landwirth Frölich a. Berlin. — Den 29. Herren Banquier Wolff u. Familie u. Geh.-Secr. Nandig a. Berlin, Herr Reg.-Rath Heidfeld a. Oppeln. — Den 30. In Stadt London: Fr. Reg.-Secr. Scholz a. Breslau. — Den 31. Im schwarzen Adler: Herr Bau-Inspect. Möves a. Glogau. In Stadt London: Herr Cand. d. Med. Staretschek a. Neustadt in Oberschlesien, Herr Gerichts-Secretär v. Czettritz-Neuhauß a. Chrost bei Gnadenfeld. In der goldnen Traube: Herr Militair-Arzt Kander a. Berlin. — Den 1. September. Im schwarzen Adler: Herr Doctor Krusch a. Freistadt. In der goldnen Traube: Fr. von Walentin u. Tochter a. Berlin. — Den 2. Im deutschen Hause: Herr Kaufm. Wiedekim a. Magdeburg, Herr Gastwirth Rutsch a. Sprottau, Herr Eisenhändler Neumann a. Eisenberg.

Edictal-Citation.

Folgende angeblich verloren gegangene Documente:

1. das von der Tuchmacherfrau Seidlitz geb. Meyer unterm 18. Januar 1808 über 800 Rtlr. dem Nadler Roschke ausgestellte, unterm 8. Februar desselben Jahres auf das Wohnhaus unter der No. 194. des 3ten Viertels eingetragene, durch eine Abschlagszahlung jedoch auf 600 Rtlr. reducirte, und durch Cession an den Commerzien-Rath Förster gelangte Schuld- und Hypotheken-Instrument;
2. das von dem Vorwerksbesitzer Johann George Hartmann unterm 12. August 1780 dem hiesigen Hospital über 100 Rtlr. ausgestellte, unterm 29. August desselben Jahres auf das jetzt dismembrirte Vorwerk unter der No. 368. des 4ten Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument,

werden hierdurch öffentlich aufgeboten.

In Folge dessen laden wir alle Diejenigen, welche an die gedachten Documente und zu löschenden Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vor, sich spätestens den 3. Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in unserem Parteien-Zimmer in Person, oder schriftlich, zu melden. Nach Ablauf des Termins, und wenn bis dahin keine Meldung einkommt, werden die gedachten Documente amortisirt und die betreffenden Posten in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Bei der Gelegenheit rufen wir auch

3. die unbekannten Erben des Tobias Rösner für den noch ein Kaufgelder-Rest von 15 Rtl. ex Decreto vom 8. Juli 1748 auf dem Wohnhause des Bäckermeister Horn No. 144. des 2ten Viertels haftet, oder deren Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,
4. die Anna Maria Richter und Anna Elisabeth Gutsche zu Fürstenau für die ex Decreto vom 23. Februar 1784 auf dem Hoffmannschen Bauergute, unter der No. 15. zu Klein-Heinersdorf belegen, 200 Rtlr. intabulirt stehen, wobei bemerkt wird, daß der Pfarrer Schandeck und der Gerichts-Schulz Helbig daselbst im Jahr 1810 auf dem Document quittirt haben, ohne daß jedoch zu ersehen ist, wie sie zu der Forderung gelangt sind, auch darüber in der Registratur des dortigen Gerichts-Amtes nichts vorzufinden ist, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,

hierdurch auf, sich in dem gedachten Termine gleichfalls zu melden; widrigenfalls wir dieselben mit ihren Ansprüchen präcludiren, und die alten Intabulate löschen werden.

Grünberg, den 22. August 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Streunutzung in der städtischen Maugschthaide wird in termino den 7. September cr. Vormittags 8 Uhr in jener Haide, durch die Löbl. Forst-Deputation, verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 31. August 1836.

Der Magistrat.

Das Kaufmann Goldtschmidt'sche Haus, worinnen der Kaufmann Herr Ambrosius seit mehreren Jahren seine Material-Handlung betrieben hat, wozu es sich ganz vorzüglich eignet, im 4ten Bezirk der Stadt belegen, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, zwei Küchen, Bodengelaß, Keller, Waschhaus, Pferdestall, Garten, und einem Hintergebäude mit 2 Stuben, einer Küche und Bodengelaß, ist anderweitig zu vermiethen, und den 1. October c. zu beziehen. Wer gesonnen ist, das Haus zu miethen, kann sich bei Unterzeichnetem melden und die Bedingungen erfahren.

Grünberg, den 1. September 1836.

Hensel.

Freiwilliger Verkauf.

Der dem verstorbenen Arlt gehörige, im Försterlande belegene Weingarten, soll in termino den 5. September c. Nachmittags 2 Uhr verkauft werden. Kauflustige wollen sich deshalb am bestimmten Tage daselbst einfinden.

Grünberg, den 2. September 1836.

Die Erben.

Berichtigung.

In No. 35. dieses Blattes ist in der Anzeige „Dank und Bitte" 4te Zeile von oben, statt 1836, 1835 zu lesen.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir bei unsern Schmelz-Prozessen jetzt

„das erhitzte Gebläse"

in Anwendung gebracht haben.

Statt einer besondern Benachrichtigung bitten wir diese Anzeige sich geneigtest zu vermerken.

Neusalz a/O., den 29. August 1836.

Eisenhütten- und Emaillir-Werk.

Stammer. Eckert.

Am 29. August c. ist auf dem Wege von der Burg bis zum Topfmarkte eine eingehäusige silberne Taschenuhr verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung im Hause des Herrn Lauterbach auf der Burg wieder abzugeben.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Schuhmacher-Meister etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist bei dem Tuchfabrikanten Herrn Gotthilf Hentschel auf der Obergasse.

Adolph Jakob.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst etablirt habe, und verspreche reelle Arbeit und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist beim Schneider-Meister Schulz auf dem Hospitalhofe. J. G. Hahn, Schuhmacher.

Beste neue holländische Heeringe à 2½ Sgr., feinste Sardellen, Capern, Provencer-Oel, Ment. Citronen und neuen Kirsch-Liqueur empfiehlt, so wie alle Gattungen feinster Chocoladen in Tafeln, desgl. zur Suppe, und Caccao-Kaffee,

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Es wird Jedermann hiermit gewarnt, dem Schornsteinfeger-Gesellen Ferdinand Wehrmann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Menzel, Schornsteinfeger-Meister.

Auf der Obergasse sind zwei Stuben, vorn heraus, zum 1. October d. J. zu vermiethen.

David Hentschel.

Freitags den 2. d. M. sind in der Gegend des Herrenteiches 2 Thaler in Kassen-Anweisungen gefunden worden. Wer sein Eigenthumsrecht dem Unterzeichneten nachzuweisen vermag, kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.

August Becker,
Schenkwirth hinterm grünen Baum.

Feinstes Jagdpulver und Schroot billigst bei

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Buntes und weißes Briefpapier erhielt wieder und empfiehlt zu billigen Preisen

C. Krüger.

In der Krüger'schen Backe am Hohenberge wird fortwährend Obst zum Backen angenommen von David Hentschel.

Montag Nachmittag den 5. dieses ist bei mir Concert und wird ein Schwein ausgeschoben, wozu ich ergebenst und freundschaftlichst einlade.

Wecker.

Zu einem Enten- und Gänse-Schießen auf Sonntag den 4. d. M. Nachmittags 3 Uhr ladet ergebenst ein

Aug. Fitze, Schießhauspächter.

Zu einem Schieben auf künftigen Sonntag um frische Wurst ladet ergebenst ein

Prietz in 3 Kronen.

Ein großer Schüttboden ist sofort zu vermiethen bei David Hentschel, Obergasse.

Zu einem Scheiben-Schießen auf künftigen Sonntag, als den 4. September, um junge Gänse und Enten ladet ergebenst ein

Gürschner in Wittgenau.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgelaß ist zum 1. October d. J. zu beziehen in der Herrengasse bei Hubrich.

Eine Stube unten vorn heraus ist auf der Lawalder Straße No. 33. zu vermiethen und vom 1. Oktober c. zu beziehen.

Eine kleine Oberstube ist vom 1. October 1836 anderweitig zu vermiethen bei

Hohenstein im Grünbaum-Bezirk.

Literarische Anzeigen
der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
M. W. Siebert in Grünberg.

Schlesische Instanzien-Notiz.
Verzeichniß

der Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden und öffentlichen Anstalten in der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz und namentlich der Haupt- und Residenzstadt Breslau. Für das Jahr 1836. 1 rtlr. 3 sgr.

Einladung zur Subscription
auf ein vollständiges
Conversations-Lexicon
der
Land- und Hauswirthschaft,
nebst den damit verbundenen Hülfswissenschaften
Technologie, Gartenkunde, Forst- und Jagdwesen, Thierheilkunde u. s. w.
Herausgegeben von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten.

In monatlichen Lieferungen von 8 Bogen groß Octav-Format zu 10 Silbergroschen, und ist beim Empfang der Lieferungen zu entrichten.

Alle Zweige der landwirthschaftlichen Industrie haben in neuerer Zeit einen solchen Aufschwung gewonnen, und stehen, durch veränderte Konjunkturen, neue Erfindungen und auf praktische Erfahrungen gegründete neue Ansichten, von dem früheren Zwecke des landwirthschaftlichen Strebens, so verändert da, daß ein

neues vollständiges Lexikon über Land- und Hauswirthschaft,

auf den Grund der neuen Ansichten gebaut, sowohl dem Anfänger, als dem im Fache Eingeweihten ein wirkliches Bedürfniß geworden ist. Vielfachen Wünschen zu genügen, haben sich Unterzeichnete der Herausgabe eines solchen gemeinnützigen Werkes unterzogen, und werden dazu alle gediegenen Hülfsquellen so benutzen, daß bei möglichster Kürze dennoch alle Erwartungen befriedigt werden sollen. Wir vereinigen als unzertrennlich die Land- und Hauswirthschaft in allen ihren Zweigen, mit dem dazu gehörigen Fabrikwesen, und denjenigen Gesetzen, welche beim Betriebe wissenswerth erscheinen. Das Lexikon wird ferner eine Anzeige aller landwirthschaftlichen Schriftsteller, mit Angabe des Gegenstandes, welchen sie bearbeitet haben, enthalten, und Forst- und Jagdwissenschaft nach den besten Quellen abhandeln. Das Ganze wird in circa 2 Jahren beendet sein, ohngefähr 8 Bände à 40 Bogen stark werden und zur Erleichterung für die Anschaffung in 2 bis 3wöchentlichen Lieferungen von 8 Bogen erscheinen, und alle früheren Werke der Art nicht nur ganz ersetzen, sondern noch wirksam übertreffen.

Die Herausgeber.

Unterzeichneter hat den Verlag des vorgenannten Werkes übernommen: dasselbe erscheint in groß Octav, gedrängt gedruckt, aber mit scharfen neuen Lettern und auf gutem weißen Druckpapier. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß vom December d. J., oder Januar 1837 an alle 2—3 Wochen regelmäßig 1 Heft ausgegeben werden kann.

Von den tüchtigen Männern, welche dies Werk bearbeiten, läßt sich nur etwas Gediegenes erwarten; damit aber kein Subscribent gebunden ist, das Ganze zu nehmen, sobald es seinen Erwartungen nicht entspricht, so wird hiermit ausdrücklich erklärt, daß nach Beendigung des 1sten Bandes oder der ersten 5 Hefte es einem jeden der geehrten Subscribenten anheim gestellt wird, das Werk weiter zu halten oder nicht. Der Preis ist so billig, daß nur eine große Anzahl Subscribenten die Kosten einigermaßen decken, und hofft Unterzeichneter auf recht zahlreiche Theilnahme.

☞ Für Grünberg und Umgegend wird die Com-, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von M. W. Siebert Bestellungen auf vorstehendes Werk annehmen.

Glogau und Leipzig im August 1836.

Der Verleger

Carl Flemming.

Wein - Verkauf bei:

Andreas Kugler beim gr. Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Joseph Stolpe, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Gottlob Hering, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Häkel, Law. Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Benj. Girnth hint. gr. Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Fechner, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Gottlieb Hampel hinterm Malzhause, 2 sgr.
Christoph Pflüger auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Sebastian, hint. Oberschlage beim Tuchm. Heiman, 35r., 2 sgr,
Gottlieb Lachmann vorm Neuthor, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Winzer C. Hoffmann, Mühlenbez., 35r., 2 sgr.
Tietze beim schwarzen Adler, 34r., 5 sgr.
Schädel, Todtengasse, 34r. 4 sgr. u. 35r. 2 sgr.
Schneider Haase am Markt, 34r., 5 sgr.
C. Brade beim gr. Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Bäcker Berthold, 34r., 5 sgr.
Jäkel hint. der neuen Welt, 35r., 2 sgr.
Eberth auf der Niedergasse, rother 35r.
Reckzeh im Schießhausbez., 35r., 2 sgr. 8 pf.
Rosdeck, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Schuhmacher Koltzhorn, 34r., 5 sgr.
Sander am Markt, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Gustav Stippe in der kleinen Walke, 35r.
Traugott Köhler, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 21. August: Schäferknecht Joh. Gottfr. Mattner in Krampe eine Tochter, Johanne Ernestine. — Den 22. Gefangenwärter Johann Carl Ludwig Lubrich ein Sohn, Johann Carl Robert. — Den 24. Stellmachermstr. Chr. Wilhelm Bosing ein Sohn, Heinrich Gustav. — Häusler Johann Friedrich Irmler in Krampe ein Sohn, Friedrich August. — Den 25. Einwohner Joh. Gottfr. Lange ein Sohn, Johann Gottfried. — Den 28. Einwohner Carl Friedrich Hoffmann eine Tochter, Maria Anna Dorothea. — Dienstknecht Joh. Gottlieb Rothe in Kühnau eine Tochter, Johanne Ernestine. — Bauer Johann Gottfr. Herrmann in Kühnau eine Tochter, Anna Doroth. — Den 29. Tuchfabrikanten Johann Gottlob Rätsch eine Tochter, Aug. Emilie.

Getraute.

Den 31. August: Fleischhauermstr. Joh. Gottl. Müller mit der separirten Frau Johanne Caroline Hirthe geb. Quoos. — Den 1. September: Gärtner Gottfr. Lehmann in Sawade mit Jgfr. Maria Elisab. Jochintke a. Krampe.

Gestorbene.

Den 26. August: Schaafmeister Johann George Schmidt in Krampe Ehefrau, Anna Maria geb. Steicke, 46 Jahr 2 Monat 1 Tag, (Brand u. weißen Friesel). — Den 29. Häusler Johann Gottfried Siemon in Heinersdorf Sohn, Johann August, 2 Jahr 19 Tage, (Ruhr). — Zimmergeselle Christian Pitzler in Lawalde, 64 Jahr, (Abzehrung). — Den 30. Königl. Hauptmann a. D. Rudolph v. Drabizius Tochter, Adelheid Charlotte Friedrike, 1 Jahr 19 Tage, (Zahnen). — Den 31. Königl. Justiz-Director Carl Rudolph Eduard Loewe Sohn, Moritz Theodor, 3 Jahr 8 Monat 2 Tage, (Nervenschlag). — Den 31. Dienstknecht Joh. Gottl. Rothe in Kühnau Tochter, Joh. Ernestine, 3 Tage, (Schwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.

Marktpreise.

		Grünberg, den 29. August.									Glogau, d. 26. Aug.			Breslau, d. 30. Aug.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	11	3	1	9	5	1	7	6	1	5	—	1	4	6
Roggen . .	. .	—	26	3	—	25		—	23	9	—	24	6	—	22	—
Gerste, große	. .	—	28	—	—	26	—	—	24	—	—	17	9	—	12	—
„ kleine	. .	—	26	—	—	24	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	18	—	—	16	6	—	15	—	—	15	—	—	15	—
Erbsen . .	. . .	1	14	—	1	11	—	1	8	—	1	3	7	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	17	6	—	15	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	22	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	3	5	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.